

**Bezugsp.-Preis**

in der Hauptpoststelle über deren Ausgabe, unter abzehl. vierjährlich A. 2.— bei jährlicher Bezahlung ist dies A. 3.5. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A. 4.50, für die übrigen Länder zwei Zeitungspreise.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannstraße 8. Herausgeber 153 u. 222.

**Reiselepeditionen:**  
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 9  
(Hausnr. 1040), 2. Stock, Rossmarktstraße 14 (Hausnummer Nr. 295) u. Rossmarkt 7 (Hausnummer Nr. 750).

**Hauptfiliale Dresden:**  
Marktstraße 64 (Hausnummer 1040, 1715).

**Hauptfiliale Berlin:**  
Gothaerstrasse 10 (Hausnummer VI Nr. 400).

# Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 380.

Donnerstag den 28. Juli 1904.

98. Jahrgang.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* Die angekündigte Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat gestern stattgefunden.

\* Die Prinzessin von Wales ist gestern morgen von London nach Neustrelitz abgereist zum Besuch ihrer Tochter, der verwitweten Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

\* Ein Bataillon erschossen bei einem Kasernenstreit zwei Politiker einander. (Siehe Leyte Dreschen.)

\* Der von den Russen beschlagnahmte englische Dampfer "Malakka" ist gestern in Algier eingetroffen.

### Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe und ihre Aushebung.

Unsere Diplomaten atmen auf, und sie haben Grund dazu. Die "Salandia" ist von den Russen bereits wieder freigegeben worden, und zwar ist der Befehl hierzu von Petersburg aus mit einer Prognose ergangen, die Annahme verdient, die aber auch gerade in diesem Falle sehr angezeigt war. Hätte sich diese zweite Beschlagnahme als eine Herausforderung erwiesen, wie es im ersten Augenblick auf den Anschein hatte — das deutsche Volk wäre diesmal nicht geneigt gewesen, sie zufrieden hinzunehmen, es hätte sich auch schwerlich lange durch die Mitteilung trösten lassen, daß diplomatische Verhandlungen eingeleitet werden seien. In den nachgehenden deutschen Kreisen war man zwar von vornherein überzeugt, daß man auch diesmal mit Russland vereinbaren werde. Dort glaubte man auch keinen Augenblick an eine Politik der internationalen Herausforderung seitens des diplomatischen und bestandenen Rechts, aber auch dort war man sich und ist man sich ebenfalls aus heute noch nicht sehr darüber, was die fortgeführten Übergriffe der russischen Kapitäne bedeuten. Man konnte schließlich doch bei einem Großkrieg mit Russland nicht annehmen, daß seine Seesoffiziere auf eigene Faust Politik treiben, oder ohne dazu auch nur im entferntesten autorisiert zu sein. Hoheitsrechte zur See ausüben. So blieb nur die Möglichkeit eines Misserständnisses übrig, das im Einzelnen noch später aufzuführen bleibt, das aber tatsächlich vorliegt und vielleicht mit den Gelegenheiten der russischen Regierung zusammenhängt, welche die einzelnen ministeriellen Beschlüsse zu dichtem Einandergreifen nicht kommen lassen.

Wie man weiß, haben die Russen in allen größeren Hafenstädten Europas Detektivs postiert, welche Nachforschungen angestellt haben, ob die jeweils nach Ostasien gehenden Dampfer etwas mitführen, was als Kontraband angesehen werden kann. Diese Detektivs rasten merkwürdigweise vom Ministerium des Innern, d. h. von Herrn v. Pleßow. Wie viele Beweise gerade dieses Rechts scheinen auch sie einen gewissen Überreiter präzisiert zu haben, und wo sie eine offizielle Patrouille oder etwas ähnliches verladen sohn, da melden sie sofort "Großfeuer". Ihr Riefort gab dann diese Meldung an das Marineministerium weiter, und zwar natürlich in der unterstrichenen Form, die sie durch Nebenzeichen, Wichtigkeitserlei und Profitlust gewonnen hatte, und vom Marineamt ergingen dann offenbar die entsprechenden Weisungen an die Kapitäne der Freiwilligenflotte. Bekanntlich ist für die Durchsuchung neutraler Schiffe das maßgebende Moment die Schwere des Verdachts. Über dieses Moment haben auch ähnlich der Beschlagnahme des "Bundestrat" seinerzeit Graf Silbers und Lord Salisbury korrespondiert. Nur auf Grund eines substantiierten Verdachtes darf das Schiff einer kriegsfähigen Macht nach den Normen des Neutralitätsneutralen Schiffs anhalten. Ein solchen Verdacht glaubte nun das russische Marineamt für die angehaltenen Schiffe auf Grund der ihm aus den Hafenstädten gewordenen Mitteilungen geltend machen zu können, und es war natürlich nicht Sache des Kapitäns, die Richtigkeit dieses Verdachtes zu prüfen. Das Marineamt war aber wohl, wegen des Dayotheitenstehens eines anderen Rechts, nicht in der Lage, die Angaben der Detektive mit der nötigen Schärfe zu kontrollieren. So kam es zu jenen Vorfällen im Mittelmeer, die auch seitens der russischen Regierung als so bedenklich empfunden wurden, daß man sich lieber entzich, das Boot auf Durchsuchung von Schiffen ganz aufzugeben. Allerdings ist in der offiziellen Mitteilung über den Ministerrat, der unter dem Vorstoß des Großfürsten Alexej stattgefunden hat, als Grund des Verzichtes die ungenügende Definition des gegenwärtigen Status der Freiwilligenflotte vom Standpunkte des Völkerrechts aus angegeben worden, aber es ist bei der besonderen Lage der Dinge nur ehrlich, wenn man sich in Petersburg nicht durch Entschuldigungen zu weitgehend desorientieren will.

Aus dieser Darstellung, die auf Grund zuverlässiger Informationen als authentisch angesehen werden darf,

ergibt sich, daß irgend ein "dolus" der russischen Regierung in keiner Weise vorliegt, und daß die Beschlagnahme auch keinerlei Spur gegen eine bestimmte Macht hatte. Erst die ungeheure Reaktion, welche das Vorgehen der Schiffe der Freiwilligenflotte allerorten wiederte, scheint die höchsten russischen Stellen zum Eingreifen in eine Angelegenheit bestimmt zu haben, die, als sie entdeckt wurde, von ihnen offenbar in keiner Weise als eine Haupt- und Staatsaktion von solcher Ausmaut gewürdigt worden ist. Nachdem der Ministerrat sich aber nun mit der Materie beschäftigt hat, darf man erwarten, daß künftig derartige Übergriffe ein Siegel vorgeschoben werden wird. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß es immerhin eine gewisse Freiheit in Anspruch nimmt, bis die drei direkt im Mittelmeer kreuzenden Dampfer der Freiwilligenflotte entsprechende Anweisungen erhalten haben, und inzwischen kann immer noch das eine oder das andere deutsche Schiff der Unannehmlichkeit des Angehaltenwerdens ausgesetzt sein. Jemand ein Konflikt aber wird sich daraus nach der freien Stellungnahme des russischen Ministerrates nicht mehr entwickeln können, sondern nur noch ein Schadensersatzanspruch der Betroffenen, der von Seiten Russlands auf prompte Bestiedigung zu rechnen hat.

Ihrem Befehl nach darf man also wohl die jüngsten auftretenden Vorfälle auf dem Mittelmeer als eine abgedrosselte Episode betrachten, welche auf die internationale Konstellation in Europa ohne jeden Einfluß bleiben wird. Charakteristisch bleibt diese Episode eigentlich nur für das merkwürdig idiosyncrasie Funktionieren des russischen Regierungssapparates, der also stark mit Subalternen arbeitet und dem auch das leidige Vertreteramt, das in Ostasien schon so böse fruchtete, gegeignet wieder einmal einen gefährlichen Stress gespielt hat. Über der vorstehenden Darstellung ergibt sich, daß es ein freies Gesetz war, wenn behauptet wurde, Russland habe einen europäischen Konflikt, um sich in Ostasien mit Russland einzuleiten zu können; es ergibt sich ferner, daß man den Kapitänen Unrecht getan, wenn man annahm, sie fuhren auf eigene Faust im Mittelmeer die Vorboote zu plündern, die ihrem Vaterlande im fernen Osten bisher verloren geblieben sind usw. — Ein großes Schlaglicht hat die Episode nun wieder auf eine gewisse englische Presse geworfen. Ganzlich fanden diese Blätter Deutschland gegen Russland aufzupeitschen, dann mischten sie sich über die deutsche Schwäche und Unfähigkeit ein. Angesichts der heutigen Erfahrungen noch später aufzuführen bleibt, das aber tatsächlich vorliegt und vielleicht mit den Gelegenheiten der russischen Regierung zusammenhängt, welche die einzelnen ministeriellen Beschlüsse zu dichtem Einandergreifen nicht kommen lassen.

Wie man weiß, haben die Russen in allen größeren Hafenstädten Europas Detektivs postiert, welche Nachforschungen angestellt haben, ob die jeweils nach Ostasien gehenden Dampfer etwas mitführen, was als Kontraband angesehen werden kann. Diese Detektivs rasten merkwürdigweise vom Ministerium des Innern, d. h. von Herrn v. Pleßow. Wie viele Beweise gerade dieses Rechts scheinen auch sie einen gewissen Überreiter präzisiert zu haben, und wo sie eine offizielle Patrouille oder etwas ähnliches verladen sohn, da melden sie sofort "Großfeuer". Ihr Riefort gab dann diese Meldung an das Marineministerium weiter, und zwar natürlich in der unterstrichenen Form, die sie durch Nebenzeichen, Wichtigkeitserlei und Profitlust gewonnen hatte, und vom Marineamt ergingen dann offenbar die entsprechenden Weisungen an die Kapitäne der Freiwilligenflotte. Bekanntlich ist für die Durchsuchung neutraler Schiffe das maßgebende Moment die Schwere des Verdachts. Über dieses Moment haben auch ähnlich der Beschlagnahme des "Bundestrat" seinerzeit Graf Silbers und Lord Salisbury korrespondiert. Nur auf Grund eines substantiierten Verdachtes darf das Schiff einer kriegsfähigen Macht nach den Normen des Neutralitätsneutralen Schiffs anhalten. Ein solchen Verdacht glaubte nun das russische Marineamt für die angehaltenen Schiffe auf Grund der ihm aus den Hafenstädten gewordenen Mitteilungen geltend machen zu können, und es war natürlich nicht Sache des Kapitäns, die Richtigkeit dieses Verdachtes zu prüfen. Das Marineamt war aber wohl, wegen des Dayotheitenstehens eines anderen Rechts, nicht in der Lage, die Angaben der Detektive mit der nötigen Schärfe zu kontrollieren. So kam es zu jenen Vorfällen im Mittelmeer, die auch seitens der russischen Regierung als so bedenklich empfunden wurden, daß man sich lieber entzich, das Boot auf Durchsuchung von Schiffen ganz aufzugeben. Allerdings ist in der offiziellen Mitteilung über den Ministerrat, der unter dem Vorstoß des Großfürsten Alexej stattgefunden hat, als Grund des Verzichtes die ungenügende Definition des gegenwärtigen Status der Freiwilligenflotte vom Standpunkte des Völkerrechts aus angegeben worden, aber es ist bei der besonderen Lage der Dinge nur ehrlich, wenn man sich in Petersburg nicht durch Entschuldigungen zu weitgehend desorientieren will.

Aus dieser Darstellung, die auf Grund zuverlässiger

auf ein Boot von 200 Meter Länge, das Seilade ist sehr lang, und es besteht hier vollständiger Wassermangel.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Die Besiegung von Niitschwan.

Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden. Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisstlich werden.

Die japanische Besiegung von Niitschwan am 26. Juli ist bestätigt.

Die Besiegung von Niitschwan. Eine Tientiusche Drahtmeldung des "Standard" vom 26. Juli besagt: Der Kampf bei Tschiuchino dauerte gestern den ganzen Tag fort, die russische Vorhut setzte hartnäckigen Widerstand und deckte den Rückzug des Hauptkorpss auf. Niitschwan. Die tatsächliche Besiegung von Tschiuchino seitens der Japaner ist nicht authentisch bestätigt, soll aber in der gestrigen Nacht beweisst